



Predigt vom Sonntag, 29.05.2022 – eine kleine Korrektur

Hoppla, das war falsch ...

Es geschah in einer Predigt in der Heilsarmee Winterthur. Da habe ich nebenbei etwas gesagt, was gar nicht stimmt: "**Antiochia** ist eine Stadt im antiken Syrien, **Antiochien** aber ein Gebiet." (Das war als erklärender Kommentar gemeint.)

Klingt gut, nicht wahr? Dumm nur, dass es nicht stimmt. Meine nachträgliche Überprüfung zeigt: **Antiochien** ist einfach eine andere Übersetzung von **Antiochia**. Beide Übersetzungen beziehen sich in Galater 2,11 auf die gleiche Stadt.

Nun gut, wegen dieser falschen "Erklärung" wird hoffentlich niemand am Glauben *verzweifeln*. Mich ärgert es trotzdem, denn ich habe grossen Respekt vor der Bibel als gott-gehauchtes Wort (2 Tim 3,16). Und ich erachte deren Verkündigung als eine der edelsten und wichtigsten Aufgabe, weil ich mich an apostolischen Vorbildern orientiere (Apg 6,2-3; 1 Tim 5,17). Es gibt für mich deshalb kaum etwas Ärgerlicheres, als in der Verkündigung von Gottes Wort einen Fehler zu machen, selbst wenn es sich nur um eine (scheinbare) geschichtliche Nebensächlichkeit handelt.

Ich habe also einen Fehler gemacht – und wurde einmal mehr daran erinnert: Ich bleibe Mensch und mache Fehler, manchmal auch in der Verkündigung. Diese Erkenntnis ist demütigend. Wie soll ich damit umgehen?

Gott sei Dank rechnet die Bibel von vornherein damit, dass in der Verkündigung Fehler gemacht werden. Und wir bekommen hilfreiche Anweisungen, wie wir damit umgehen sollen: **1. Thessalonicher 5,15-23**.

1. Wir sind von menschlichem Versagen umgeben, ob *böse* gemeint oder nicht. Wir sollen deswegen aber nicht zu verbitterten und düsteren Zeitgenossen werden. Stattdessen dürfen wir in unserer Jesus-Nachfolge weiterhin freudig und dankbar Gottes Güte erwarten und erbeten.

1 Thess 5,15-18: Seht zu, dass niemand einem anderen Böses mit Bösem vergelte, sondern strebt allezeit dem Guten nach gegeneinander und gegen alle! Freut euch allezeit! Betet unablässig! Sagt in allem Dank, denn dies ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.

2. Die Möglichkeit, ja vielmehr die Tatsache, dass wir alle Fehler machen, soll uns selbstkritisch (Jak 1,19), aber nicht ängstlich machen. Wir dürfen stattdessen frisch-fröhlich aus unserem Herz heraus reden und wirken, um so Gottes Geist durch uns fliessen zu lassen (Joh 7,38).

1 Thess 5,19-20: Den Geist löscht nicht aus! Weissagungen (wörtlich: Prophezeiungen) verachtet nicht,

3. Die Offenheit für Gottes Inspiration darf nicht mit Naivität verbunden werden. Wir sollen *alles* prüfen. Statt aber auf anderer Fehler herumzureiten, sollen wir uns das *Gute* merken, um dieses *festzuhalten*.

1 Thess 5,21: prüft aber alles, das Gute haltet fest!

4. Wir sollen uns *von aller Art des Bösen fernhalten*, vor allem auch von der Heuchelei (Lk 12,1), die in der Apostelgeschichte als "Gott belügen" gebrandmarkt wird (Apg 5,1-11). Die Bibel ruft uns stattdessen auf, offen und demütig zu unseren Fehlern zu stehen (Jak 4,6-10), um nach charakterlicher Vollkommenheit (*völliger Heiligung*) zu streben. Das bedingt ein aktives Angehen eigener Schwächen (Mt 7,3-5). Gottes Friede ist hierfür ein guter Ausgangspunkt. Zielpunkt ist Jesu Wiederkunft, bei der alles ans Licht kommen (Lk 12,1-3) und aller frommer Schein aufgelöst wird (1 Kor 3,11-15).

1 Thess 5,22-23: Von aller Art des Bösen haltet euch fern! Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch völlig; und vollständig möge euer Geist und Seele und Leib untadelig bewahrt werden bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus.

Der zitierte Bibelabschnitt (**1 Thess 5,15-23**) beginnt mit der Erwähnung von *Böse* und endet mit einer solchen. Dazwischen finden wir einen Aufruf zu positivem Streben, Beten, Denken, Prüfen und Enthalten. Positives Denken ist keine menschliche Erfindung, sondern ein biblischer Aufruf! So will auch ich positiv bleiben – auch dann, wenn ich mich über eigene Fehler ärgere. ;-)

Mit positiven Grüssen
Markus Brunner